

Aus dem Evangelium nach Lukas

Immer mehr Leute drängten sich um Jesus.

Da sagte er zu ihnen:

»Was seid ihr nur für eine böse Generation!

Ihr verlangt einen Beweis, dass Gott mich gesandt hat, doch den werdet ihr nicht bekommen.

Ihr und eure Zeitgenossen werdet nur das Wunder sehen, das am Propheten Jona geschah.

So wie Jona für die Leute von Ninive ein Zeichen Gottes wurde, so wird es auch der Menschensohn für diese Generation sein.

Predigt zu Lk 11 (In Mundart)

Liebe Gottesdienstgemeinde!

«Ich lebe wieder! –

so sagen wir manchmal erleichtert nach einer Zeit, wo für uns leidvoll, schmerzvoll, dunkel, vielleicht ungewiss gewesen ist,

zum Beispiel nach einem medizinischen Eingriff oder nach einer schweren Operation,

nach einer Therapie

nach einem Hexenschuss...,

oder nach einem Arm-, Bein- oder Rippenbruch, Bandscheibenvorfall usw.

«Ich lebe wieder!»

Man lebt wieder auf und findet wieder Halt und neue Daseinsfreude nach einem Trauerfall, nach einer Trennung, nach einer persönlichen Krise oder schweren Niederlage.

Drei Tage Regen, drei Tage Schnee...

Manchmal geht es nur ein paar Tage, Wochen oder Monate, bis man sagen kann:

Das Schlimmste ist überstanden.

«Ich lebe wieder!»

Manchmal kann es ganz schön lange dauern und mit zahllosen Schmerzen, Ängsten und Nöten verbunden sein...

«Da musst du durch», sagt der Volksmund.

«Man schickt sich darein.»

Mit dem «Abtauchen» in den Ernst von der Situation ist auch eine Hoffnung verbunden, irgendwie heil aus ihr herauszukommen -

möglichst schadlos und lebendig!

Aber im Grunde von unserem Herzen wird uns von Mal zu Mal klarer:

Dieses Abtauchen und sich Dreingeben ins Leid bringt uns in Berührung mit Gott.

Die Zeit von der Dunkelheit, Ungewissheit und Leere vor dem neu geschenkten Leben wird in der Bibel mit dem Dasein im Bauch von einem «grossen Fisch» verglichen.

Der Fisch, wo Jona verschlingt und nach drei Tagen und drei Nächten am neuen Ufer wieder «ausspuckt», ist ein Seeungeheuer -

Drache, Schlange, Krokodil in einem Körper -

ein Fabeltier, wo in der altorientalischen Kultur *Leviathan* genannt worden ist.

*Da ist das Meer, so groß und weit,
darin ein Gewimmel, nicht zu zählen:
kleine und große Tiere.*

*Dort ziehen die Schiffe dahin, der Levíatan, den du geformt,
um mit ihm zu spielen,
heisst es in Psalm 104.*

Und im Buch vom Prophet Jesaia:

*Zu der Zeit wird der HERR heimsuchen mit seinem harten,
großen und starken Schwert beide den Leviathan, der eine
schlechte Schlange,*

*und den Leviathan, der eine krumme Schlange ist, und wird
die Drachen im Meer erwürgen.*

Der HERR wird die Drachen «erwürgen», wird die chaotischen, wütenden, tödlichen Mächte besiegen und neues Leben wird aus ihnen entstehen.

Der Drache steht symbolisch für Tod und Geburt.

Für die Christenheit ist klar, dass die Zeit, wo der Prophet Jona im «Bauch» vom Leviatan verbracht hat -

*drei Tage und drei Nächte war Jona im Bauch des Fisches -
ein Vor-Zeichen für die Zeit von Karfreitag bis Ostersonntag
ist.*

Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen,

hat Jesus vor seinem Tod gesagt und bereits angekündigt, dass er nicht im Grab liegen bleiben werde.

Das Grab ist wie der Walfisch, wo den Jona «ausgespuckt» hat:

es muss Jesus wieder zurückgeben.

Ich bin die Auferstehung und das Leben,

sagt Christus.

Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Natürlich meinen wir im christlichen Sinne mit Auferstehung mehr als ein Wiederaufleben nach einer Krise oder nach einer Krankheit, wie vorhin darüber nachgedacht haben -

«ich lebe wieder - wieder ohne Stöcke laufen - alle Finger bewegen - ich kann wieder lachen...»

Wir meinen tatsächlich die Auferstehung von den Toten und ihr und unser Weiterexistieren «im Himmel», im Jenseits, in Gott seiner neuen Welt.

Aber jede Erfahrung vom Beschenkt-Werden mit neuem Leben, neuer Liebe, neuer Hoffnung, neuer Lebensfreude, neuem Mut -

und sei es auch «nur» Glück im Unglück und das Heimkommen mit einer Schiene am Bein nach einem Sturz über einen Treppenabsatz -

jede Erfahrung von: «ich lebe wieder!» bringt uns dem Zeichen vom Jona und dem Geheimnis von Ostern näher.

Es geht bei den drei Tagen und Nächten nicht um eine messbare Zeit.

Es geht um eine Zeit von der Veränderung, vom Wandel, vom Weiterkommen im Leben,

eine Zeit vom Sterben und Neugeborenwerden und neu auf den Weg «Geschickt-Werden».

Es geht um einen Auferstehungsweg, wo schon am Anfang von der Schöpfung angefangen hat, sich mit der Gnade Gottes täglich erneuert und am Ende von den Zeiten ins «ewige Leben» mündet.

Jesus Christus ist der Garant und Begleiter auf diesem Weg, der Anfänger und Vollender vom Heil -

nicht wie eine Art Maschine, wo das Heil quasi auf Knopfdruck am Fließband produziert und automatisch aus sich herauslässt.

Jesus ist vielmehr der, wo dazu einladet, Gottes Heil zu suchen und zu empfangen,

und diese Einladung hat einen Preis,

liebe Gemeinde, sie kostet uns etwas.

Die Einladung zum Heil kostet uns Vertrauen, Hoffnung und Liebe.

Sie kostet uns Hingabe, Gebet, Nachfolge.

Unterwegs auf dem Weg nach Jerusalem hat JESUS immer deutlicher durchblicken, was ihn und mit IHM auch die Jüngerschaft erwarte: das «Skandalon» vom Kreuz.

Nur der Gekreuzigte und Auferstandene ist der König und wahre Messias und Gottessohn, Retter von der Welt.

Viele haben andere, «bessere» Zeichen erwartet als das Kreuz und das Zeichen vom Prophet Jona.

Die Knechte, wo den Wehrlosen geprügelt und gegeißelt haben, haben gespottet:

Wenn du Gottes Sohn bist, dann sage, wer dich geschlagen hat!

Die Leute, wo auf dem Hügel Golgatha am Kreuz mit dem Gehängten vorbeigegangen sind, haben die Hände verrührt, den Kopf geschüttelt, auf den Boden gespuckt.

«Wenn du Gottes Sohn bist, dann steige vom Kreuz herab!»

Dass der gleiche Mensch und gleiche Gott, wo da ohnmächtig am Kreuz hängt, Wunder bewirkt hat und bis heute Wunder bewirkt,

dass ER heilt, Frieden schafft, Versöhnung bringt, den Menschen Liebe, Freiheit und Würde schenkt -

all dies hat offenbar noch nicht gelangt als «Beweis».

Der Mensch im Wahn -

egal, ob er Herodes, Kaiphas, Hitler, Stalin oder Putin heiße -
der Mensch im Wahn kann letztlich nur einen Beweis gelten lassen über «Recht» oder «Unrecht»: Tod und Vernichtung.

Jesus jedenfalls hat den Jüngerinnen und Jüngern von Anfang an und immer deutlicher zu verstehen gegeben:

Der Menschensohn wird sterben und auferstehen.

Anders formuliert:

Dass wir Christinnen und Christen an die Auferstehung glauben, ist eine Deutung von Jesus seinem Tod,

und Jesus selber hat den Schlüssel zum Verständnis gegeben: das «Zeichen vom Jona».

*«Ich dachte schon, du hättest mich aus deiner Nähe
verstoßen»,*

so betet Jona im Bauch vom Walfisch,

und ich würde deinen heiligen Tempel nie wiedersehen.

Aber du, Herr, mein Gott,

hast mich heraufgezogen und mir das Leben neu geschenkt!

Das Wunder, wo dem Jona geschehen ist, ist die
Vorwegnahme vom Wunder vom Ostermorgen:

Jesus lebt.

Und auch wir «leben» und werden wieder leben, auch wenn
wir sterben.

Gebe Gott,

dass wir immer wieder neu zum Leben «auferstehen» -

jetzt in diesem Leben und dann in der Ewigkeit,

wo wir mit IHM und mit allen seinen Heiligen und mit unseren
Lieben im Licht von der Auferstehung leben werden!

Amen.